

Brücken bauen in Frühe Bildung

Abschlussdokumentation
Qualifizierung Kita-Einstieg

**KITA-EINSTIEG
HAMBURG**



HAMBURG, JUNI 2022

INHALTSVERZEICHNIS

1. DIGITALE ANGEBOTE SEIT 2020	3
1.1 ONLINE-FORMATE	3
1.2 DIGITALE TOOLS	4
1.3 VORTEILE VON ONLINE-FORMATEN GEGENÜBER PRÄSENZFORMATEN	5
1.4 HERAUSFORDERUNGEN VON ONLINE-FORMATEN GEGENÜBER PRÄSENZFORMATEN	6
2. ANGENOMMENER BEDARF VS. NACHFRAGE (IN PANDEMIE-ZEITEN)	6
3. DAS LIEF IN DER PROJEKTLAUFZEIT GUT	7
4. DAS LIEF IN DER PROJEKTLAUFZEIT NICHT SO GUT	8
5. DAS MUSS NOCH GESAGT WERDEN	8

1. DIGITALE ANGEBOTE SEIT 2020

Durch die Pandemie wurden Kitas und Familien vor vielfältige Herausforderungen gestellt. Um von Seiten des Projekts das pädagogische Fachpersonal und Kita-Leitungen zu unterstützen, wurden digitale Fortbildungsformate angeboten. Gleichzeitig konzentrierten sich die für die Qualifizierung zuständige Kolleg*innen auf die akuten Bedarfe in der Beratung von Einrichtungen.

Nach einer kurzen Umstellungsphase, in der sowohl die Referent*innen ihre Konzepte anpassten als auch die Kolleg*innen sich in die vielseitigen digitalen Tools einarbeiteten, starteten im April 2020 die ersten bedarfsgerechten Angebote. Den Auftakt machten zwei Formate mit Susanne Kühn in Kooperation mit dem DRK Hamburg Harburg e.V. Dies war zum einen der dreiteilige Online-Film „Wenn die Kitas nach der coronabedingten Schließzeit wieder öffnen...“ und ein Online-Coaching zum Thema „Wieder-Einstieg in die Kita in Corona-Zeiten“. Diese Angebote wurden von Seiten der Kitas sehr gut angenommen. Die drei Filmteile wurden insgesamt 1.829 mal gesichtet.

Ab Mai 2022 wurden von allen Kolleg*innen aus dem Qualifizierungsbereich digitale Formate angeboten, die sich bereits in Präsenz bewährt hatten. Wie auch zuvor wurden die angebotenen Themen bedarfsgerecht und entlang der gesellschaftlichen und pädagogischen Diskurse geplant. Zu Beginn machten sich die Kita-Schließungen und sowie der erhöhte Aufwand bezüglich der Umzusetzenden Hygiene- und Abstandsregelungen in den Teilnehmendenzahlen bemerkbar. Hier kam es vermehrt zu kurzfristigen Absagen von Teilnehmenden, da zusätzliche, bisher unbekannte Aufgaben in den Kitas anfielen.

Die folgenden Punkte beschreiben nun verschiedene Online-Formate und -Tools sowie Vor- und Nachteile von Online-Angeboten zur Qualifizierung.

1.1 ONLINE-FORMATE

Wie auch in Präsenzveranstaltungen sind die Möglichkeiten im digitalen Raum für Fortbildungsangebote vielfältig. Unsere Kolleg*innen boten Vorträge, Webinare, Austauschrunden, Stammtische für Ehrenamtliche und einen Fachtag in digitaler Form an. Einige Formate haben sich in beiden Bereichen bewährt, andere eher nicht. Im Folgenden werden einige Formate besprochen.

Vortrag

Vorträge eignen sich gut für digitale Formate. Wenn im Anschluss eine Diskussionsrunde stattfindet, muss auf eine gut strukturierte Moderation geachtet werden und mitunter müssen Fragen an die Vortragende Person vorbereitet werden, sollten von Seiten der Teilnehmenden keine Rückfragen kommen. Dies erweist sich jedoch auch bei Präsenzveranstaltungen als sinnvoll.

Webinare

Sind gut geeignet, vor allem für kürzere Veranstaltungen. Wichtig ist hierbei, immer auch auf die Thematik zu achten. Geht es bspw. um Persönlichkeitsentwicklung, ist es eher schwierig, ein Online-Format anzubieten.

Austausch/ Stammtisch

Das Ehrenamt-Projekt der Caritas bot in 2022 digitale Stammtische an, um mit anderen Ehrenamtlichen ins Gespräch zu kommen. Austauschrunden mit Fachimpuls sind für den digitalen Raum gut geeignet und werden sowohl von Ehrenamtlichen als auch Fachkräften gut angenommen. Es macht aber auch Sinn, dass Austauschformate nicht nur digital stattfinden, sondern in einem wechselnden Rhythmus mit Präsenzformaten.

1.2 DIGITALE TOOLS

Dieser Punkt beschreibt Erfahrungswerte zu den vorwiegend genutzten digitalen Tools.

Videokonferenz

Das Tool schlecht hin seit 2020 sind Videokonferenzen von diversen Anbieter*innen. Für viele Personen sind sie zur alltäglichen Begleitung geworden, andere, wie zum Beispiel pädagogische Fachkräfte und Kita-Leitungen haben in ihrem Arbeitsalltag eher weniger damit zu tun. Dementsprechend sind Kenntnisse über die Nutzung von Zoom, Teams, bigbluebutton und anderen in unterschiedlicher Weise vorhanden.

Videokonferenz-Tools eignen sich für den schnellen Austausch ohne Anfahrtszeiten, die Vermittlung von Fachwissen, für Diskussionen oder auch Kurzschulungen. Aber auch längere Fortbildungen lassen sich mit angepassten Methoden gut umsetzen. Hierbei hat sich Zoom als robust und einigermaßen nutzungsfreundlich erwiesen. Für Ehrenamtliche sind Videokonferenzen auch sehr gut geeignet, da sie sich so wertgeschätzt fühlen und Personen aus dem gesamten Stadtgebiet teilnehmen können. Leider gehen in Videokonferenzen wichtige Nebengespräche verloren, in denen oft viel passiert. Ebenso wurden die Sprachbarrieren mancher Ehrenamtlicher deutlicher als in Präsenz, was dazu führte, dass sich Personen nicht trauten, sich zu beteiligen.

Padlet

Bewährt hat sich für die Kolleg*innen das Padlet. Das Angebot wurde beispielsweise für die Zusammenfassung von Veranstaltungen, Materialsammlungen oder Dokumentationen genutzt. Die Padlets können auch nach Ende einer Fortbildung weiter von den Teilnehmenden genutzt werden, aber auch an weitere Personen weitergeleitet werden. Nachteile, die beim Padlet bestehen sind, dass aufgrund der Fülle der Inhalte, die in einem Padlet gesammelt werden können, die Übersichtlichkeit fehlt. Ein weiterer Nachteil kann sein, dass es zu technisch ist und deshalb nicht genutzt wird.

Stimmungsbild

Tools um Stimmungsbilder abzufragen, wie z.B. Mentimeter wurde von einem Teil der Kolleg*innen in Online-Formaten genutzt. Es hat sich jedoch nicht durchgesetzt, da es mitunter wenig aussagekräftig ist. Jedoch eignet es sich, um Online-Veranstaltungen etwas aufzulockern.

Whiteboard

Whiteboards, die die digitalen Alternativen von Tafeln, Pinnwänden und Flipcharts sind, wurden vorwiegend in der Anfangszeit der Online-Formate ausprobiert, haben sich jedoch nicht durchgesetzt. Geeignet sind sie beispielsweise für Ergebnissammlungen.

Umfragen

Umfrage-Tools gibt es von diversen Anbieter*innen – häufig denjenigen, die auch Videokonferenzen anbieten. Sie können ähnlich wie die Tools zum Stimmungsbild genutzt werden und eignen sich entsprechend dafür – eine erste kurze Abfrage der Stimmung, Vorkenntnisse oder Erwartungen an die Veranstaltung.

1.3 VORTEILE VON ONLINE-FORMATEN GEGENÜBER PRÄSENZFORMATEN

Vorneweg lässt sich feststellen, dass unter Pandemie-Bedingungen Online-Formate ideal sind. Ebenso gibt es vielfältige Vorteile in einschränkungsreichen Zeiten, die hier stichpunktartig aufgeführt werden:

- Kurzfristige und kurze Treffen sind möglich
- Veranstaltungen/Treffen können vom Arbeitsplatz (Kita) aus wahrgenommen werden → weniger Ausfallzeiten in der Kita
- Fahrtzeiten entfallen → weniger Ausfallzeiten in der Kita
- Referent*innen aus dem ganzen Bundesgebiet können für Schulungen angefragt werden → Fahrt- und Hotelkosten entfallen
- Bessere Anbindung von Kolleg*innen, die räumlich weiter weg arbeiten
- Auch bei Quarantäne möglich
- Manche Teilnehmenden fühlen sich zuhause im „sicheren Raum“ und empfinden hier mehr Sicherheit als in der großen Gruppe in Präsenz → Personen beteiligen sich, die möglicherweise in Präsenzveranstaltungen zurückhaltender sind
- Zusätzliche Vorteile für Ehrenamtliche: Kinderbetreuung muss nicht organisiert werden, geringere Verbindlichkeit

1.4 HERAUSFORDERUNGEN VON ONLINE-FORMATEN GEGENÜBER PRÄSENZFORMATEN

Neben den genannten Vorteilen gibt es jedoch auch Herausforderungen, die zu Nachteilen von Online-Formaten führen können:

- Methoden müssen angepasst werden
- Fehlendes technisches Know-How → dies hat sich im Laufe der Zeit verbessert. Dennoch wird bei manchen diese Hürde fortbestehen und sie von Veranstaltungen ausschließen
- Fehlende technische Ausstattung
- Teilnehmende in einen guten Austausch zu bekommen, ist schwerer als in Präsenz – es gibt immer „eine stumme Masse“
- Im Austausch kommen eher „Statements“ vor, Wortbeiträge beziehen sich weniger aufeinander, so dass keine Diskussion in Gang kommt
- Nebengespräche und Pausengespräche finden wenig statt – hierdurch sinkt die Chance auf Vernetzung und „Weiterbildung durch informellen Austausch“
- Geringere Verbindlichkeit
- Sprachbarrieren sind eine größere Hemmschwelle bei der Beteiligung

Unter Berücksichtigung der Vorteil, Herausforderungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden (Fachkräfte, Leitungen und Ehrenamtliche), die sich eine Mischung aus Präsenz- und Online-Angeboten wünscht, werden die Kolleg*innen weiterhin Online-Formate anbieten. Diese werden zum einen eher in Form von kurzen Workshops und Austauschtreffen/Stammtische stattfinden und zum anderen Präsenzveranstaltungen nicht ersetzen.

2. ANGENOMMENER BEDARF VS. NACHFRAGE (IN PANDEMIE-ZEITEN)

Die Anforderungen an Leitungs- und Fachkräfte sind komplex und steigen an – Fortbildungen und Beratungen sollten entsprechend vermehrt nachgefragt werden. In der Praxis stellen wir aber fest, dass die Fortbildungs-/(Beratungs)angebote mitunter wenig angenommen werden. Die Einschränkungen und Bestimmungen durch die Pandemie wirken hierbei noch wie ein Brennglas. Im Folgenden besprechen wir mögliche Faktoren, die dazu führen, dass die Nachfrage nicht durchgängig dem angenommenen Bedarf entspricht.

Die Anforderungen an Kitas sind immer, aber besonders seit 2020 sehr hoch. Durch erhöhten Krankenstand, den Weggang von jungen und erfahrenen Kolleg*innen aus dem Beruf und dem bereits vorhandenen Fachkräftemangel bei einem schlechten Betreuungsschlüssel ist keine verbindliche Planung in Bezug auf Fortbildung möglich.

Das Angebot (digitaler) Fortbildungen ist überwältigend. Angebote werden oft als zusätzliche (zeitliche) Belastung wahrgenommen, für die keine Ressourcen bestehen. Eine Anmeldung erfolgt von vornherein nicht, oder es erfolgen kurzfristige Absagen wegen Erkrankung oder personeller Engpässe vor Ort. Einige Leitungen können sich nicht oder nur schwer mit Online-Formaten anfreunden und empfinden dies eher als stressig.

Zudem bedürfen verunsicherte Eltern mehr Beratung und es bleibt somit kein Raum für die Aneignung von neuem und interessantem Wissen.

3. DAS LIEF IN DER PROJEKTLAUFZEIT GUT

Im weiteren Verlauf wird stichpunktartig aufgeführt, was in der Projektlaufzeit gut lief und warum:

- Die Möglichkeit, das Fortbildungsprogramm so vielfältig und interessengerecht zu gestalten
- Fortbildungen können auch für kleinere Gruppen angeboten werden (intensiver Austausch)
- Verband- und trägerübergreifende Angebote waren bereichernd für die Fachkräfte
- Vernetzung unter den Projekt-Partner*innen
- Die Bereicherung mit Ideen durch die anderen Qualifizierungsexpert*innen sowie der verband- und trägerübergreifende Austausch
- Die zur Verfügung gestellten Materialien
- Trotz der Pandemie konnte den Fachkräften ein breites Fortbildungsangebot unterbreitet werden, das zügig auf digitale Formate umgestellt werden konnte
- Die Zusammenarbeit mit den KKL des eigenen Trägers (gemeinsame Ideen wurden umgesetzt)
- Insgesamt mussten wenig Veranstaltungen abgesagt werden, da Themen gut abgestimmt waren
- Die Möglichkeit der Inhouse-Formate wurde sehr gut angenommen, sowohl in Präsenz als auch online
- Durch das Projekt gab es zusätzliche Mittel, um sehr gefragte Themen zusätzlich anzubieten, neue Themen und Formate zu erproben und kurzfristig auf Bedarfe zu reagieren (Pandemie)
- Für Ehrenamtliche: Die Präsenz-Workshops waren sehr produktiv, insbesondere der Austausch unter den Ehrenamtlichen war sehr motivierend. Vielen war das Thema Kita-Einstieg vorher nicht als Problem bewusst und sie konnten es danach mit in ihre Tätigkeiten einbringen

4. DAS LIEF IN DER PROJEKTLAUFZEIT NICHT SO GUT

Nicht alles, was seit 2018 innerhalb des Projektes umgesetzt wurde, lief gut. Hier eine stichpunktartige Aufzählung:

- Die Schattenseite der Pandemie: Einiges wurde aufs Eis gelegt oder immer wieder verschoben, wie geplante Fachtage
- Oft wurden die Personen erreicht, die sowieso schon interessiert sind
- Teilweise haben Mitarbeitende der Kitas bis zuletzt nicht von dem Programm erfahren
- Durch das kostenfreie Angebot besteht möglicherweise eine Unverbindlichkeit der Teilnahme – somit kommt es zu mehr kurzfristigen Absagen als bei kostenpflichtigen Seminaren
- Für Ehrenamtliche: Auch durch Corona konnten die Ehrenamtlichen oft nicht erreicht werden, da viele Ehrenämter ruhen mussten. Aber auch ohne die Pandemie ist es oft schwierig, Freiwillige dazu zu motivieren, neben ihrem Ehrenamt noch mehr Freizeit in Workshops etc. zu investieren

5. DAS MUSS NOCH GESAGT WERDEN

Die kostenfreien Qualifizierungsangebote, egal ob Seminare, Inhouse-Veranstaltungen oder Beratungen waren für die Fachkräfte und Leitungen ein großes Geschenk. Die verbands- und trägerübergreifende Zusammenarbeit wurde als äußerst wertvoll empfunden.

Um Fortbildungen und Inhouse-Veranstaltungen kostengünstig anbieten zu können, bedarf es jedoch weiterhin finanzieller Ressourcen für Personalstellen und Honorare.